

Mag. Bernard Wieser, Straden

Holzzersetzende Pilze im Streuobstgarten



Einer der häufigsten Erreger der Weißfäule ist der im frischen Zustand wunderschöne, parasitische **Zottige Schilkerporling**. Den Namen hat er aufgrund der bei seitlichem Anblick schillernden Porenschicht und einer frisch hellbraunen, zottigen Huthaut. Die Konsolen sind kurzlebig, werden schwarz und fallen nach der Sporenbildung einfach ab. Der Pilz kann sich am Stamm oder auf größeren Ästen ausbreiten und so die Standfestigkeit des Baumes in wenigen Jahren bis zum Bruch beeinflussen.

Der Streuobstgarten ist ein wichtiger Teil der traditionellen Kulturlandschaft, welche mehr und mehr zu verschwinden droht. Nicht nur eine unüberschaubare Anzahl an verschiedenen Obstsorten hat sich über die Jahrhunderte angesammelt, es ist auch ein Ort der Biodiversität, bedingt durch das Aufeinandertreffen von extensiven Grünland und einer Waldsteppenähnlichen Baumstruktur mit unterschiedlichen Kleinst-Klimaten

im Unterwuchs. Die Streuobstgärten bekleiden seit jeher die Hänge im Steirischen Vulkanland und hatten ihre Hochblüte in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg, als zuerst noch Hungersnot herrschte und später die Preise für Obst noch hoch genug waren, um ein gutes Einkommen in der bäuerlichen Landwirtschaft zu erwirtschaften. Primär ging es jedoch um die Eigenversorgung mit Obst, um gut über den Winter zu kommen. Andere Zuckerquel-



len gab es hierzulande nicht viele zu dieser Zeit. Ein Obstbaum ist mit einem Menschenleben zu vergleichen. Im jungen Alter wird er formiert und erhält seine spätere Wuchsform, im Hauptertragsalter von 30 bis 60 Jahren wirft er große Mengen an Obst ab, bevor er an Elastizität abbaut und sein Holz brüchig wird. Während dieser Zeit kann viel passieren, Spätfröste sprengen die Stammrinde, Wind und Wetter zehren an den Ästen, Weidevieh tritt auf die Wurzeln, Mähgeräte mähen den



Einer der Braunfäule-Erzeuger ist die **Apfel-Braunfäule-Tramete**. Ebenfalls sehr selten zu finden. Bei der Braunfäule werden die weißen Cellulose-Anteile, die Fasern für die Reißfestigkeit im Holz, aufgezehrt und übrig bleibt das braune Lignin.

Stamm an, Wild beißt an der Rinde, Wühlmäuse nagen an den Wurzeln, Efeu und Misteln konkurrenzieren und parasitieren die Pflanze. Je nach Standort kann der Baum an Spätfrösten, Über- oder Unterernährung leiden. Das alles wirkt sich auf seine Holzstruktur aus, liefert Wunden, über welche holzzersetzende Pilze eindringen können. Einige davon möchte ich ihnen aus einer meiner Studien in der Südstaatenmark vorstellen.

Je nach Stadium werden Obstbäume von parasitischen Pilzen attackiert. Ein überall heimischer und in jedem alten Obstgarten vorkommender Pilz ist der Honiggelbe Hallimasch.



Dorniger Stachelbart *Hericium cirrhatum*



Kirschbaum Kraterpilz *Craterocolla cerasi*



Reißeisenpilz *Basidioradulum radula*



Ein weiterer Baummörder ist der sehr seltene, aber ebenfalls wunderschöne **Krusten-Stachelbart**. Er löst ebenfalls die Borke der Bäume, meist an den Verästelungen. Die erzeugte Weißfäule lässt den Obstbaum bald brechen und sterben.

Sehr selten ist auch der parasitisch lebende **Apfel-Saftporling**. Seine Farben gehen von weiß über rosa auf braun über, je nachdem, wie exponiert die Fruchtkörper sich zeigen.

Baumhöhlen-Fasertintling *Coprinopsis spelaiophila*

Unter diesem Namen verbergen sich mehrere Arten. Hallimasche sind die flächenmäßig größten Lebewesen der Erde. Ein Mycel erreichte in Oregon/USA mehrere Quadratkilometer Ausdehnung. Der Hallimasch dringt über Oberflächenverletzungen, meist an der Stammbasis in den Baum ein und schickt seine schwarzen Hyphen unter der Borke des Baumes nach oben. Diese löst sich schlussendlich und der Baum stirbt ab.

Weißfäule entsteht, wenn der Grundstoff Lignin, das Skelett im Holz, vom Pilz abgebaut wird.

Name	Wirtsbaum	Wirkung
Zottiger Schillerporling (<i>Inonotus hispidus</i>)	Apfel	Parasitisch/Weißfäule
Krusten-Stachelbart (<i>Sarcodontia crocea</i>)	Apfel	Parasitisch/Weißfäule
Apfel-/Pflaumen-Feuerschwamm (<i>Phellinus pomaceus</i> , <i>P. tuberculosus</i>)	Zwetschke, Kirsche	Weißfäule
Honiggelber Hallimasch (mehrere Arten) (<i>Armillaria mellea</i> agg.)	Laubholz	Parasitisch
Apfel-Braunfäule-Tramete (<i>Brunneoporus malicola</i>)	Apfel	Parasitisch/Braunfäule
Apfelbaum-Saftporling (<i>Aurantioporus fissilis</i>)	Apfel	Parasitisch
Gezonter Ohrlappenpilz (<i>Auricularia mesenterica</i>)	Laubholz	Weißfäule/Folgezer-setzer
Dorniger Stachelbart (<i>Hericium cirrhatum</i>)	Laubholz	Folgezer-setzer
Kirschbaum-Kraterpilz (<i>Craterocola cerasi</i>)	Kirsche	Folgezer-setzer
Samtfuß-Rübling (<i>Flammulina velutipes</i>)	Laubholz	Folgezer-setzer
Baumhöhlen-Fasertintling (<i>Coprinopsis spelaiophila</i>)	Laubholz	Folgezer-setzer
Reibeisenpilz (<i>Basidioradulum radula</i>)	Kirsche	Folgezer-setzer



Obstbäume selbst gemacht, Winterveredelungen

Freitag, 5.2.2021, 13 bis 18 Uhr, Mirtlhof, Schlossberg 113, 8463 Leutschach/Weinstr.

Das Veredeln von Obstgehölzen im Winter ist eine ausgereifte Technik, die jede/r mit ein bisschen Übung erlernen kann. Nach Besuch dieses Seminars beherrschen Sie verschiedene Techniken der Veredelung von Obstbäumen. Sie erfahren, zu welchem Zeitpunkt welche Veredelungstechnik möglich ist, wann, wie und wo Sie am

besten Edelreiser schneiden und worauf bei den Unterlagen zu achten ist. Sie üben unter fachkundiger Anleitung die verschiedenen Veredelungstechniken und veredeln im Kurs Ihren ersten eigenen Obstbaum.

Mitzubringen: Veredelungsmesser (falls nicht verfügbar, bei der Anmeldung bekanntgeben) und eventuell Triebe von Sorten, die Sie gerne veredeln möchten. Die möglichst gut entwickelten Jungtriebe, die

im vergangenen Sommer gewachsen sind, sollten zwischen Dez. und Feb. geschnitten und draußen im feuchten Sand aufbewahrt werden.

Trainer:
Mag. Karl Walzl und DI Stefan Tschiggerl

Information und Anmeldung: Tel. 0316 / 8050-1305 od. zentrale@lfi-steiermark.at

Kursnummer: LFI-20-0330